

Richtfest im Technologiepark Diebrahm: Der Rohbau des Starterzentrums steht / Einzug im November

Es gibt bereits erste Bewerber

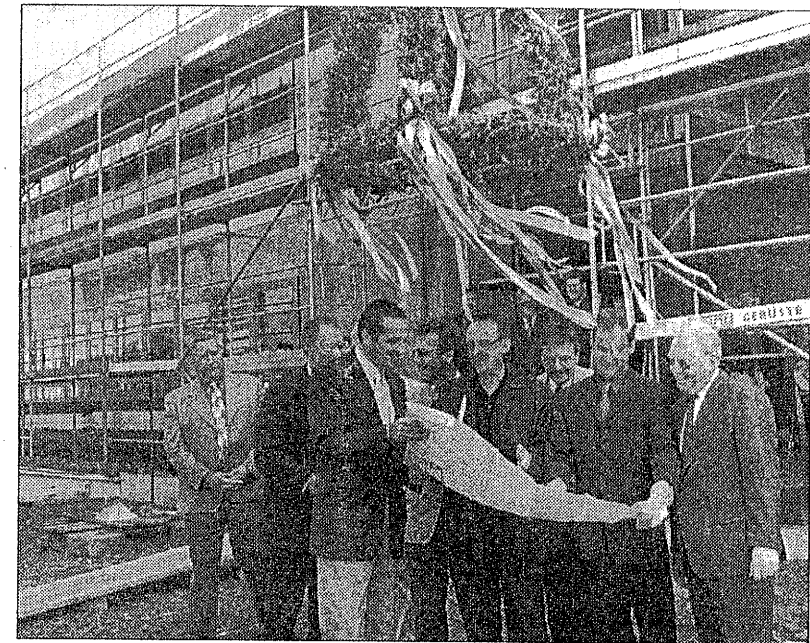
KAMP-LINTFORT. Das Starterzentrum im Technologiepark Diebrahm feierte gestern zwar erst Richtfest, doch erste Bewerbungen von Existenzgründern, die dort Räume anmieten wollen, liegen bereits vor. Es hat sich offensichtlich herumgesprochen, dass in dem Kamp-Lintforter Technologiepark ein Zentrum für innovative Existenzgründer in den Bereichen Telekommunikation, Optoelektronik, Multimedia und neue Dienste entsteht. Die künftigen Mieter müssen sich jedoch noch gedulden: Das Zentrum soll erst im kommenden November bezugsfertig sein.

Dass der Zeitplan eingehalten wird, davon waren gestern alle Verantwortlichen überzeugt. „Erst vor wenigen Monaten haben wir uns hier zum Spatenstich getroffen“, betonte Bürgermeister Dr. Christoph Landscheidt und verwies auf die kurze Zeit, in der der Rohbau hochgezogen wurde. Auf rund 1300 Quadratmetern und zwei Ebenen bietet das Starter-

zentrum ein flexibles und dynamisches Raumangebot von 30 Quadratmetern aufwärts für zwölf junge Firmen. Die Existenzgründer sollen unterschiedlich viel Flächen mieten können. Das Angebot schließt Räumlichkeiten für Seminare, Besprechungen und Veranstaltungen ein. Neben dem gemeinsamen Foyer soll es auf jeder Ebene Teeküchen und Sanitäranlagen geben, die die Mieter sich teilen. Gegenüber bietet das Qualifizierungszentrum der Stadt Kamp-Lintfort eine öffentliche Gastronomie.

Sechs Mark pro Quadratmeter

Die Mietzeit beträgt grundsätzlich fünf Jahre. Dann müssen die Mieter Platz für neue Existenzgründer machen. Die Raummiete liegt bei sechs Mark pro Quadratmeter. Das Starterzentrum an der Marie-Curie-Straße ist ein Projekt von Stadt, Stadtsparkasse, Institut für Mobil- und Satellitenfunktechnik sowie Industrie- und Handelskammer in Duisburg. Die Ge-



In nur wenigen Monaten wurde der Rohbau hochgezogen. Im November soll das Starterzentrum bezugsfertig sein. RP-Foto: Rolf Wagner

samtkosten belaufen sich auf drei Millionen Mark, von denen das Land Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Gründerinitiative 70 Prozent beisteuerte. Die Stadt übernahm 30 Prozent der Kosten. Wie wichtig solche gemeinsamen Anstrengungen sind, dies

machte der Bürgermeister gestern deutlich: „Der Bergbau wird in diesem Jahr 1000 Arbeitsplätze abschaffen.“ Das Starterzentrum biete Existenzgründern die notwendige Infrastruktur. Und dies erleichtere den Weg in die Selbstständigkeit. aka